

Eine Tabelle zeigt, wie viel Zeit Demenzkranken bleibt

Neurologie -- Autor: C. Kluckert

Demenzkrankungen gehen mit einer deutlichen Reduktion der Lebenserwartung einher. Nun wurden Risikotabellen entwickelt, um die 3-Jahres-Überlebenswahrscheinlichkeit nach Diagnosestellung abzuschätzen.

Forscher werteten die Daten von 50.076 Patienten im Alter über 65 Jahren (59,4% Frauen) aus dem schwedischen Demenzregister SveDem aus. Für alle waren der Demenztyp sowie die Scores im Mini-Mental-Status-Test (MMST) und auf dem Charlson Comorbidity Index (CCI) erfasst, zudem Informationen zur Lebenssituation und zur Anzahl der verschriebenen Medikamente. So konnten signifikante Prädiktoren des Überlebens identifiziert und Risikotabellen für das 3-Jahres-Überleben erstellt werden.

Das mediane Diagnosealter lag bei 81,6 Jahren. Männer starben im Median 4,3 Jahre, Frauen 5,1 Jahre danach. Die Überlebenszeit sank mit steigendem Alter, CCI-Score und Medikamentenzahl sowie abnehmendem MMST-Score. Patienten, die zu Hause wohnten, lebten länger als solche, die in Einrichtungen untergebracht waren. Hinsichtlich der Demenzdiagnosen zeigte sich das längste Überleben bei Alzheimer-Demenz (Männer: 5,2

Jahre, Frauen 5,1). Am kürzesten lebten Patienten mit Parkinson-Demenz (PDD; 3,8 bzw. 4,0 Jahre) und Lewy-Body-Demenz (LBD; 3,4 bzw. 4,3 Jahre). Die stärksten Einflüsse auf das Überleben hatten Geschlecht, Komorbiditäten und der MMST-Score.

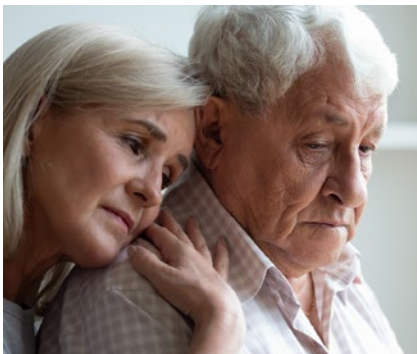
Die Einflüsse auf das 3-Jahres-Überleben wurden in Risikotabellen zusammengefasst, die online frei verfügbar sind (siehe Link in der Quellenangabe). Es gibt zwei verschiedene Tabellen, je nachdem, ob die Demenzdiagnose in der Primärversorgung oder bereits in einer Gedächtnisambulanz gestellt wurde.

Quelle: Haaksma ML et al. Survival time tool to guide care planning in people with dementia. *Neurology*. 2020;94:e538–48
<https://doi.org/10.1212/WNL.00000000000008745>

MMW-Kommentar

Die große Patientenzahl steigert die Aussagekraft gerade für seltenere Demenztypen. Es zeigt sich insgesamt ein deutlich erhöhtes Sterberisiko im Vergleich zur Durchschnittsbevölkerung – ein wichtiger Aspekt bei der Entscheidung über medizinische Maßnahmen sowie bei der Aufklärung der Patienten.

Die 3-Jahres-Risiko-Tabellen eignen sich, wie die Autoren selbst anmerken, in erster Linie für Patienten mit einem hohen Mortalitätsrisiko, v. a. im Hinblick auf potenziell gefährliche oder aufwändige Interventionen. Für jüngere und gesündere Patienten bietet dieses Tool nur einen eingeschränkten Nutzen. Hier ist aber auch aufgrund der Häufung seltener genetischer Ursachen mit einer größeren Heterogenität zu rechnen.



Die Demenzdiagnose bedeutet eine reduzierte Lebenserwartung.



Zahlreiche Papeln entlang der Buchstaben („Valparaiso“) des Tattoos, gut zu sehen beim V, dem ersten und zweiten A und dem I.

Ein ganz und gar reizendes Tattoo

Ein 42-jähriger Mann hatte sich vor zehn Jahren ein Tattoo stechen lassen. In den letzten fünf Monaten waren entlang der zuvor glatten Linien zahlreiche Papeln entstanden. Weitere Symptome oder Beschwerden hatte der Patient nicht, und auch die körperliche Untersuchung zeigte keine Auffälligkeiten.

Die Biopsie der Papeln zeigte nicht-verkäsende Granulome im Sinne einer kutanen Sarkoidose und in den oberflächigen und tiefen Hautschichten schwarzes und braunes Pigment durch die Tätowierfarben. Kulturen auf diverse Bakterien und Pilze blieben negativ. Die Tomografie ergab eine bilaterale und mediastinale Lymphadenopathie. Extrapulmonale Organe waren nicht beteiligt, es bestand also eine Sarkoidose Typ 1.

Die Hautveränderungen verschwanden nach mehrmonatiger topischer Therapie mit Steroiden. Möglicherweise können Tätowierfarben auch noch nach Jahren Granulome auslösen.

H. Holzgreve

Quelle: Lim D, Nantel-Battista M. Sarcoidal reaction in a tattoo. *N Engl J Med* 2020;382:744